

Freiburg im Breisgau, den 11. September 1997

Inhalt: Gemeinsames Wort zur Woche der ausländischen Mitbürger vom 28. September bis 4. Oktober/Interkulturellen Woche 1997. — Woche der ausländischen Mitbürger. — Anhebung der Gestattungsgelder für Ordensangehörige. — Richtlinien für die Inkraftsetzung der Beschlüsse der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes – Ergänzung. — Direktorium und Personalschematismus 1998. — „... dann brauche ich den Engel in dir.“ Begleitung alter Menschen bei ihrem Sterben. — Personalmeldungen: Pastoralassistenten/Pastoralassistentinnen bzw. Pastoralreferenten/Pastoralreferentinnen: Ausgeschieden – Neuanstellungen – Versetzungen.

Nr. 145

Gemeinsames Wort zur Woche der ausländischen Mitbürger vom 28. September bis 4. Oktober 1997/ Interkulturellen Woche 1997

Offen für Europa – offen für andere

Die diesjährige Woche der ausländischen Mitbürger steht unter dem Thema „*Offen für Europa – offen für andere*“.

Überall in Europa leben heute Menschen aus unterschiedlichen Nationen, Kulturen und unterschiedlichen Bekenntnissen. Als Christen sind wir in besonderem Maße gefordert, für ein von Offenheit und Freiheit geprägtes Zusammenleben in Europa einzutreten. Wir müssen das Verständnis füreinander fördern, wir müssen Vorbehalte, Spannungen und Angst vor dem Andersartigen abzubauen helfen.

Nationalistische Grenzen verlieren bei fortschreitender Integration immer mehr von ihrer früheren Bedeutung. Zu den großen Aufgaben der Gegenwart, die eine über-nationale Gemeinsamkeit erfordern, gehört nicht zuletzt die Gestaltung des Zusammenlebens der Menschheit unter Achtung ihrer Rechte und Wahrung ihrer Würde. Als erste Region der Welt hat Europa schon vor Jahrzehnten begonnen mit der Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten, eine die Staaten verbindende gemeinsame Rechtsordnung zu schaffen. Auch heute ist Europa vor allem eine Rechts- und Wertegemeinschaft. Als Christen sagen wir JA zum Europa der Menschenrechte, sagen JA zu Europa als Wertegemeinschaft. Deswegen sind wir „offen für Europa“.

Als Christen in Europa dürfen wir nicht die Augen vor der Not der Menschen in anderen Weltregionen verschließen. Christen und alle Menschen Willens sind ihre Partner. Wir wollen „offen für andere“ sein.

Als Zeichen wachsender Gemeinsamkeit begrüßen wir, daß im Juni dieses Jahres Delegierte aus praktisch allen

europäischen Kirchen in Graz zusammenkommen, um unter dem Leitsatz „Versöhnung suchen – Leben gewinnen“ über unsere gemeinsamen Aufgaben als Christen in Europa zu beraten. Wir erinnern auch daran, daß der Ökumenische Rat der Kirchen für 1997 zu einem „Jahr der Solidarität mit entwurzelten Menschen“ aufgerufen hat.

Wir bitten alle Christen, die Gemeinden und Kirchen, dieses Jahr – und in besonderer Weise die Woche der ausländischen Mitbürger – zum Kontakt mit den hier lebenden Christen und Kirchen aus zahlreichen anderen Ländern zu nutzen. Eine verstärkte ökumenische Zusammenarbeit kann im wechselseitigen Kennenlernen, im gemeinsamen Gebet, in der Offenheit für die Fragen des anderen und in der Entdeckung von Gemeinsamkeiten bestehen. Auch ermutigen wir alle Christen, auf der Grundlage ihres Glaubens den Dialog mit den Mitgliedern anderer Religionszugehörigkeiten zu suchen.

An die Regierungen der EU-Staaten, die derzeit wichtige Entscheidungen über die weiteren Schritte zur vertieften Integration Europas vorbereiten, appellieren wir, daß sie Europa nicht nach außen abzuschotten suchen. Denn nicht nur die Wirtschaftsgemeinschaft, sondern auch die Wertegemeinschaft lebt vom Austausch und Dialog, von Offenheit und gerade in der Solidarität mit dem Hilfesuchenden erweist sich Europa als Wertegemeinschaft.

Angesichts der nicht gebannten Gefahren, die von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus für unser Zusammenleben in Europa ausgehen, hat die Europäische Union für 1997 zur Beteiligung an einem Jahr gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit aufgerufen. Wir ermutigen alle Menschen, weiterhin entschlossen gegen Fremdenfeindlichkeit einzustehen, jeder Gewalt eine Absage zu erteilen und die gebotene Toleranz zu üben.

Echte Toleranz überschreitet die bloße Neugier für die Kultur des anderen, obgleich in ihr ein erster wichtiger Schritt für wachsendes Verständnis liegen kann. Es muß unser Ziel sein, Freud und Leid, Überzeugung und Hoff-

nungen miteinander zu teilen. Gottes versöhnendes Handeln in Jesus Christus befähigt uns, Brücken zu echter Gemeinschaft zu bauen.

Wirkliches Leben ist nur dort zu gewinnen, wo Existenz geteilt wird.

Die bevorstehende Woche der ausländischen Mitbürger soll uns hierfür Gelegenheit geben.

Bischof Dr. Dr. Karl Lehmann

Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

Bischof Dr. Klaus Engelhardt

Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche
in Deutschland

Metropolit Augoustinos

Griechisch-Orthodoxer Metropolit in Deutschland

Erlasse des Ordinariates

Nr. 146

Woche der ausländischen Mitbürger

In der Woche vom 28. 9. bis 4. 10. 1997 findet die diesjährige Woche des ausländischen Mitbürgers statt. Der Zusatz „Interkulturelle Woche“ deutet darauf hin, daß der Austausch der verschiedenen Kulturen und Traditionen im Mittelpunkt stehen soll. Zum weltkirchlichen Engagement, das in unserem Erzbistum groß geschrieben wird, muß auch immer mehr eine „interkulturelle Kompetenz“ kommen, damit wir unserem christlichen Auftrag zur Verständigung und Versöhnung nachkommen können.

Der Prozeß der europäischen Einigung, der uns derzeit vor allem in der Diskussion um den Euro beschäftigt, sollte als Chance verstanden werden, die Vielfalt der Sprachen und Kulturen als Reichtum zu begreifen. Manche Diskussionen im Verhältnis Christentum und Islam zeigen, daß wir die richtige Mitte zwischen Toleranz und Wahrnehmung der eigenen Identität noch nicht gefunden haben. Nur ein auf allen Seiten ehrlich und vorurteilsfrei geführter Dialog kann uns auf dem Weg voranbringen, den das II. Vatikanische Konzil gewiesen hat.

Die meist ethnisch oder religiös motivierten unmenschlichen Vorgänge in Südosteuropa und an vielen anderen Orten der Welt zeigen, wie wichtig Schritte der Verständigung sind. Die Ökumenische Versammlung in

Graz hat gezeigt, daß das Wort „Versöhnung“ eher Wunschtraum als Realität ist.

Wir bitten alle Verantwortlichen in der Gemeinde pastoral, im Religionsunterricht, in der Jugendarbeit in unserer Erzdiözese sehr herzlich darum, die Woche der ausländischen Mitbürger und besonders den Tag des Flüchtlings zum Anlaß zu nehmen, um mit jungen und erwachsenen Christen zu bezeugen, daß es in unserer Kirche keine „Fremden“ gibt.

Materialien zur „Woche der ausländischen Mitbürger“

Materialumschlag „Woche der ausländischen Mitbürger“ 1997 (1 Plakat DIN A 3 „Offen für Europa – offen für andere“, 1 Materialheft „Offen für Europa – offen für andere“, 1 Plakat DIN A 3 „Tag des Flüchtlings“, 1 Materialheft „Tag des Flüchtlings“). Unkostenbeitrag: ab 10 Exemplaren DM 6,- zuzügl. Versandkosten, ab 50 Exemplaren DM 4,70 zuzügl. Versandkosten.

Plakat „Offen für Europa – offen für andere“, Format DIN A 3. Unkostenbeitrag: Einzelexemplare DM -,80, ab 10 Exemplaren DM -,60, ab 100 Exemplaren DM -,40 zuzügl. Versandkosten.

Plakat „Offen für Europa – offen für andere“, Format DIN A 2 (wird bei ausreichender Nachfrage im Juli gedruckt und dann zugesandt). Unkostenbeitrag: 1 bis 9 Einzelexemplare DM 1,50, ab 10 Exemplaren DM 1,-, ab 100 Exemplaren DM -,80 zuzügl. Versandkosten.

Bestelladresse:

Ökumenischer Vorbereitungsausschuß zur Woche der ausländischen Mitbürger, 60017 Frankfurt.

Nr. 147

Anhebung der Gestellungsgelder für Ordensangehörige

Aufgrund des Beschlusses der Vollversammlung des Verbandes der Diözesen Deutschlands vom 16. Juni 1997, werden die Gestellungsgelder für Ordensangehörige ab 1. Januar 1998 wie folgt angehoben:

Gestellungsgruppe I
von 90 000,- DM auf 90 960,- DM

Gestellungsgruppe II
von 65 700,- DM auf 66 540,- DM

Gestellungsgruppe III
von 51 480,- DM auf 52 140,- DM

Richtlinien für die Inkraftsetzung der Beschlüsse der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes – Ergänzung –

Die Vollversammlung des Verbandes der Diözesen Deutschlands hat in ihrer 78. Sitzung am 16. Juni 1997 beschlossen, den Richtlinien für die Inkraftsetzung der Beschlüsse der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes durch die Diözesanbischöfe in der Bundesrepublik Deutschland (Abl. 1997, S. 105) bei Ziffer 3 folgende Fußnote anzufügen:

„Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind die 14 ordentlichen Regionalvertreter sowie der Vorsitzende der Kommission für Personalwesen.“

Direktorium und Personalschematismus 1998

Die **Herren Dekane** werden gebeten, uns **bis spätestens 22. Oktober 1997** mitzuteilen:

1. *Anzahl der benötigten Direktorien.*

Das Direktorium ist broschiert (mit perforierten Blättern) oder gebunden und durchschossen erhältlich.

2. *Anzahl der von den Kapitelsgeistlichen gewünschten Personalschematismen.*

3. *Änderungen für den Personalschematismus*, die seit der letzten Ausgabe eingetreten und uns nicht amtlich bekanntgeworden sind. Es wird auch um die Mitteilung von neuen Telefaxnummern gebeten.

Die Vorsteher der **Ordensniederlassungen** bitten wir ebenfalls, uns über die im Personalschematismus 1998 erforderlichen Berichtigungen und Ergänzungen bis **22. Oktober 1997** Mitteilung zu machen.

Mitteilung

„... dann brauche ich den Engel in dir.“ Begleitung alter Menschen bei ihrem Sterben

Man kann sich das Thema „Sterben“ heutzutage ganz gut vom Leib halten – wenigstens eine Zeit lang. Früher war Sterben allgegenwärtig im Lebensalltag und in den

Lebenserfahrungen der Menschen; in jedem Lebensalter starben Menschen. Heute dagegen sterben die Menschen immer seltener in ihrer vertrauten Umgebung, dafür immer häufiger in einer Klinik oder einem Pflegeheim, nicht selten allein.

Die Erfahrung der Grenzen alles Machbaren angesichts von Leiden und Sterben machen zunächst sprachlos, ohnmächtig, hilflos. Und doch wird die „Lebensbegleitung“ von sterbenden Menschen in letzter Zeit wieder deutlicher (Hospizgruppen, Sitzwachen, Palliativmedizin) als ein „Ernstfall des Glaubens“ begriffen, bei dem die Würde des Menschen auf dem Spiel steht.

Das Seminar gibt Seelsorgerinnen und Seelsorger, die in der Altenpastoral tätig sind, Orientierung und konkrete Anregung für die Begleitung sterbender Menschen, ihrer Angehörigen, von Pflegepersonen sowie von Menschen, die sich in der Sterbebegleitung engagieren. Dabei werden sowohl die Situationen alter Menschen in ihrer häuslichen Umgebung, wie auch die Lebensbedingungen in Alten- und Pflegeheimen in den Blick genommen.

Teilnehmerkreis: Priester, Diakone, Gemeindeferehtinnen und Gemeindeferehten, Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten, Hauptamtliche in der Altenhilfe

Termin: Dienstag, 25. November 1997, 10.00 Uhr, bis
Mittwoch, 26. November 1997, 16.00 Uhr

Ort: Johann-Baptist-Hirscher-Haus, Karmeliterstr. 9, 72108 Rottenburg, Tel.: (0 74 72) 9 22 - 100

Veranstalter: Institut für Pastorale Bildung, Freiburg, und Institut für Fort- und Weiterbildung, Rottenburg, in Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft Katholischer Altenwerke

Leitung: Dr. Herbert Haslinger, Rottenburg
Bernhard Kraus, Freiburg
Karin Schorpp, Freiburg

Referent: Prof. Dr. Erich Grond, Sozialmediziner, Psychotherapeut, Hagen

Kursgebühren: DM 60,-

Anmeldungen bis 27. Oktober 1997 an:
Institut für Pastorale Bildung,
Referat Priesterfortbildung,
Turnseestr. 24, 79102 Freiburg,
Tel.: (07 61) 21 88 - 571 / 574,
Fax: (07 61) 21 88 - 570

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 79098 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88-1, Fax: (07 61) 21 85 99. Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 79106 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 07 82-0, Fax (07 61) 2 64 61. Bezugspreis jährlich 75,- DM einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 38 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf
„umweltfreundlich 100% chlorfrei gebleicht  Papier“

Bei Adreßfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 22 · 11. September 1997

Personalmeldungen

Nr. 151

Pastoralassistenten / Pastoralassistentinnen bzw. Pastoralreferenten / Pastoralreferentinnen

Ausgeschieden

31. Aug.: *Sr. Irena Landler*, Freiburg
Robert Koczy, Lauda

Neuanstellungen

1. Sept.: *Benno Thiedmann* nach Bonndorf/Schw., St. Peter und Paul, mit Dillendorf und Gündelwangen
Burkard Bleul nach Seelbach, St. Nikolaus, und Schuttertal
Benedikt Müller nach St. Georgen/Schw.
Alexander Bross nach Karlsruhe, St. Bernhard mit St. Martin

13. Sept.: *Stefan Bonath* nach Lauda, St. Jakobus, mit Heckfeld und Oberlauda sowie Dekanat
Daniel Burger nach Rheinfelden-Minseln, St. Peter und Paul, mit Beuggen und Eichsel
Volker Imgram nach Wertheim, St. Venantius und St. Lioba
Stefan Mayer nach Pforzheim, St. Franziskus
Sabine Müller nach Weinheim, St. Laurentius und Herz Jesu
Ingrid Reimann nach Mannheim-Schönau, Guter Hirte
Frank Scheifers nach Pfullendorf, St. Jakobus, mit Denkingen und Zell a. A.
Heribert Scherer nach Baden-Baden-Steinbach mit Varnhalt

Christiane Seibold nach Hartheim, St. Peter und Paul, mit Bremgarten und Feldkirch

Isabella Skuljan nach Waldshut-Tiengen, Mariä Himmelfahrt, mit Krenkingen

Gabriele Trapp nach Wehr, St. Martin

Dorothea Welle nach Mannheim-Rheinau, St. Antonius, mit Pfingstberg St. Theresia v. K. J.

Jürgen Zipfel nach Offenburg, Hl. Dreifaltigkeit

Versetzungen

1. Sept.: *Nikolaus Wisser* nach Bühl/Baden, St. Peter und Paul

15. Sept.: *Helmut Ellensohn* nach Offenburg, Kreis-krankenhaus und Dekanat
Karl Flaig nach Heitersheim, St. Bartholomäus, mit Eschbach
Hans-Dieter Gäßler nach Mosbach, St. Cäcilia
Urban Heck nach Freiburg, St. Andreas
Klemens Heymann nach Niefern-Öschelbronn, Liebfrauen, und Pforzheim-Eutingen, St. Josef
Roland Metzger-Twardon nach Sinzheim, St. Martin
Winfried Neumann nach Salem (Pfarrverband)
Hans-Gerd Pfeiffer nach Furtwangen, St. Cyriak, mit Rohrbach
Hermann Rütermann nach Mannheim, St. Ignatius und Franz Xaver, St. Sebastian und Liebfrauen sowie Dekanat Mannheim
Bernhard Zöller nach Schwetzingen, St. Pankratius